

LOS-Projekt mit Biss

Seit verganginem Freitag steht ein Imbisswagen an der Roter Kreuzung Schozacher-/Bretzfelder Straße. Betrieben wird er im Rahmen eines LOS-Projekts vom Verein „Deutsche Jugend aus Russland“.

Seite III

Völkerverständnis geht durch den Magen

LOS-Projekt in Rot: Junge Russlanddeutsche betreiben einen Imbisswagen

Rot. „Gemeinsam LOSlegen!“ steht in großen Lettern auf dem Imbisswagen, der seit verganginem Freitag an der Kreuzung Schozacher/Bretzfelder Straße steht. Dieses Motto hat eine doppelte Bedeutung: Einerseits wird das Projekt der Deutschen Jugend aus Russland (DJR) mit Mitteln aus dem europäischen LOS-Sozialfonds (LOS bedeutet Lokales Kapital für soziale Zwecke) gefördert, andererseits soll der Wagen helfen, Vorurteile abzubauen und verschiedene Kulturen einander näher bringen.

„Heute gibt es Pelimeni“, sagt Alexander Umanskij, während er einen großen Topf mit Wasser auf den Herd stellt. Pelimeni, das sind kleine, mit Hackfleisch gefüllte Teigtaaschen. Serviert wird diese russische Spezialität in der Brühe, als Beilage gibt es Schmand, die russische Version von Crème Fraîche. Während Umanskij am Herd hantiert, sind einige seiner Kollegen auf dem Weg zum Bäcker, andere junge Männer malen Preisschilder, füllen den Kühlschrank auf oder machen sich auf andere Art und Weise am weiß-roten Imbisswagen zu schaffen. Seit 11 Uhr sind sie an diesem Freitag zu Gange. Da es der Eröffnungstag ist, gibt es

noch viel, zu tun. Um halb eins ist es schließlich so weit: Die erste Portion Pelimeni ist fertig. Essen muss sie allerdings Jakob Becker. Der ist eigentlich für Technik und Hygiene des Imbisswagens zuständig, da aber noch kein potenzieller Kunde in der Nähe ist, greift eben der 24-jährige Russlanddeutsche zum Löffel.

1,50 Euro kostet eine Portion Pelimeni, ebenso preiswert sollen rote Würste angeboten werden. „Das Projekt verfolgt einen karitativen Zweck“, erklärt Roman Volkov, der Sprecher der Gruppe. Mindestens 50 Prozent der Einnahmen sollen zur Finanzierung zweier Ausbildungsplätze dienen. Eine Lehrstelle als Einzelhandelskaufmann wird im Zusammenhang mit dem Imbisswagen geschaffen, eine Stelle als Sport- und Fitnesskaufmann soll es im Stuttgarter Sportcenter der DJR geben. Der Rest des Geldes dient zur Deckung der laufenden Kosten, wenn noch etwas übrig bleibt, dann gibt es für die Imbissgruppe ein kleines Taschengeld. Lohn erhalten die jungen Leute keinen. Vielmehr soll das Projekt einen Einblick ins Arbeitsleben vermitteln. Die verschiedenen Aufgaben werden regelmäßig getauscht, so können die

Jugendlichen in jeden Bereich einmal hineinschnuppern.

Reichhaltige Erfahrungen im Gastronomie-Bereich haben die jungen Männer nicht. Deshalb werden sie von Peter Dietrich unterstützt, der seit 25 Jahren in diesem Bereich tätig ist. „Auf diese Weise kommen die Jungs von der Straße und verbringen die Zeit mit etwas Sinnvollem“, sagt Dietrich. Viele der Jugendlichen sind arbeitslos, für sie ist der Imbisswagen eine neue Chance.

Den sieben Jahre alten Fiat fanden die Jugendlichen im Internet. Gekauft hat ihn DJR-Geschäftsführer Ernst Strohmaier, der ihn dann an die Projektgruppe verpachtete. Das Fahrzeug gehörte früher einem Metzger und musste entsprechend umgerüstet werden. Am aufwändigsten, da sind sich die jungen Leute einig, war das Putzen. Zwei Wochen lang wurde geschrubbt, gewischt und poliert. Danach mussten eine Friteuse, eine Crêpe-Platte und andere Geräte eingebaut werden. Diese Umrüstung wurde mit LOS-Geldern finanziert, insgesamt 8000 Euro gab es dafür.

Wochentags soll der Wagen von 11 bis 18 Uhr geöffnet werden. „Über den Verkauf möchten wir mit den Menschen ins Ge-



Alexander Umanskij (l.) wird bald, abgesehen von Pelimeni, auch die russische Crêpe-Variante Blini im Imbisswagen zubereiten. Foto: Bernd Zeyer

spräch kommen“, sagt Peter Dietrich. So sollen Vorurteile abgebaut und die Passanten dazu animiert werden, fremde Kulturen kennen zu lernen.

Eventuell zählt bald eine recht prominente Dame zu den Kunden: Am 14. Septem-

ber wird der Imbiss auf Rädern am Karlsplatz stehen. Dort macht Kanzlerkandidatin Angela Merkel Station. Vielleicht schaut sie kurz vorbei – als ehemalige DDR-Bürgerin dürften ihr Spezialitäten aus Russland ja bestens bekannt sein. **Bernd Zeyer**

THEMA
Soziale Stadt